

Entwicklung der Berufsschullehrerausbildung

Berufsbildungsverantwortliche gestern und heute

Die Berufsschullehrerausbildung geht auf private Initiativen zurück.

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) spielte eine zentrale Rolle beim Wandel zum heutigen Berufsbild.

Von Walter Leist. Er war während rund 30 Jahren im Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung, EHB (ehemals SIBP), tätig.

– Das Buch «Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP» von Werner Lustenberger zeichnet die Entstehungsgeschichte der ersten gesamtschweizerischen Institution für die Ausbildung von Lehrpersonen an Berufsschulen nach. Lustenberger hat als Gründungsdirektor des SIBP die Entwicklung der Berufspädagogik in der Schweiz selbst mitgeprägt.

Die Ursprünge der modernen Berufsausbildung in der Schweiz liegen rund 150 Jahre zurück. Aus dem Kanton Nidwalden beispielsweise sind erste Ansätze von Berufsschulunterricht bekannt, wo ein Dorfarzt an Sonntagen im Knabenschulhaus mit seinen Schülern Übungen im Freihandzeichnen durchführte. Man vertraute sozusagen ganz auf die natürliche Begabung der Fachmänner fürs Lehramt. Die Einsicht, dass es für den Unterricht in der Berufsbildung auch Pädagogik und Didaktik braucht, kam erst später.

Der Besuch solcher Kurse war freiwillig und unentgeltlich. Schon früh lag auch ein Vorschlag des Schweizerischen Gewerbeverbands vor, eine eidgenössische Anstalt zur Heranbildung von Lehrern für die Handwerkerschulen zu schaffen. Ein 1885 durch das kantonale Technikum Winterthur durchgeführter «Instruktionskurs für Zeichnungslehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen» war ein erster Schritt in diese Richtung.

Um die Jahrhundertwende wurden in den Kantonen erste Gesetze zur beruflichen Bildung erlassen. Vorab in der Westschweiz entstanden Lehrwerkstätten der Uhren-, Textil-, Holz-, Metall- und Lederindustrie. Aus bestehenden Zeichenschu-



«Gewerbliche Zeichenschule Stans» um 1900.

len entwickelten sich gewerbliche Fortbildungsschulen. Volksschullehrer (und -lehrerinnen) unterrichteten am Sonntag oder am Abend – nach elf oder zwölf Stunden Arbeit – technisches Zeichnen, Freihandzeichnen und Modellieren als Ergänzung zur praktischen Ausbildung im Betrieb. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kamen auch weitere Fächer wie Materialkunde, Chemie, Mechanik oder Buchhaltung dazu.

«BIGA-Jahreskurse»

Ab 1910 bot der «Schweizerische Verband für gewerblichen Unterricht» (SVGU) vom Bund unterstützte Einführungs- und Fortbildungskurse an. 1928 wurde das damalige Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) ermächtigt, selber Veranstaltungen zur Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen an Gewerbeschulen durchzuführen. Die «BIGA-Jahreskurse» bedeuteten einen grossen

Fortschritt, indem Gewerbelehrer für die «geschäftskundlichen» Fächer ausgebildet wurden. Zwischen 1943 und 1972 wurden so über 300 Lehrpersonen auf ihren künftigen Einsatz vorbereitet.

Mit dem Berufsbildungsgesetz von 1965 wurde die Gewerbeschule dann nochmals deutlich aufgewertet. Die Ausbildung der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte an den gewerblichen Berufsschulen und Lehrwerkstätten wurde Sache des Bundes. Damit sollte sichergestellt werden, dass der Unterricht künftig durch fachlich und pädagogisch angemessen ausgebildete Personen erteilt wird. Das Gesetz machte auch den Weg frei für die Gründung des SIBP ein paar Jahre später.

Viersemestrige Ausbildung

Zur Verbesserung der Gewerbelehrerausbildung nahm eine Expertenkommission ihre Arbeit auf. Zuerst wurde das Berufs-

bild des Gewerbelehrers erarbeitet. Danach entwickelte und verabschiedete das Gremium Lehrpläne für die viersemestrige Ausbildung ehemaliger Volksschullehrer und für die zweisemestrige Ausbildung von Meistern und Ingenieuren zu eidg. diplomierten Berufsschullehrern.

Der SVGU forderte 1970 ein zentrales Institut für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, Schulleitern, Ausbildnern und Prüfungsexperten sowohl deutscher als auch französischer Sprache. Dazu gehörten auch ein Forschungszentrum für Berufspädagogik und Berufsforschung und eine Dokumentationsstelle für den beruflichen Unterricht. Auch im Nationalrat wurde die Schaffung einer nationalen Ausbildungsstätte für Berufsschullehrkräfte verlangt. 1971 folgte der «Bundesratsbeschluss über die Errichtung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik» mit den Aufgaben:

- Aus- und Fortbildung von haupt- und nebenamtlichen Lehrpersonen an Berufsschulen
- Errichtung einer schweizerischen Dokumentationsstelle für den beruflichen Unterricht
- Begutachtung von Lehrmitteln und Unterrichtshilfen
- Forschung auf dem Gebiet des beruflichen Unterrichts

Administrativ wurde das Institut dem BIGA angegliedert.

Kursanmeldung auf Dienstweg

Im Herbst 1972 wurden im Abendtechnikum Bern Schulräume bereitgestellt. In einem benachbarten Pavillon wurden Direktion und Sekretariat untergebracht. Kursanmeldungen wurden nur auf dem «Dienstweg», über ein kantonales Berufsbildungsamt, entgegengenommen. Die Angemeldeten mussten ihre Eignung für die Berufsschulstufe mit einer Probelektion mit anschliessendem Aufnahmegespräch beweisen. 1973 wurde in Lausanne eine Zweigstelle eröffnet. Ein Jahr später verfügten die eidgenössischen Räte allerdings einen Personalstopp für

Berufsbildungsverantwortliche

Als Berufsbildungsverantwortliche werden Fachleute bezeichnet, die den Lernenden während der beruflichen Grundbildung einen praktischen oder schulischen Bildungsteil vermitteln. Die Berufsbildungsverordnung von 2003 (BBV Art. 44 bis 47) unterscheidet vier Kategorien:

- Berufsbildner/innen in Lehrbetrieben
- Andere Berufsbildner/innen (z.B. an überbetrieblichen Lehrwerkstätten)
- Lehrkräfte für die schulische Grundbildung und die Berufsmaturität (die bisherigen Berufsschullehrer/innen)
- Prüfungsexpertinnen und -experten

Die Bildung und die Abschlüsse der für alle Kategorien der Berufsbildungsverantwortlichen sind in einem Rahmenlehrplan geregelt und aufeinander abgestimmt.

die Bundesverwaltung, was die Entwicklung des SIBP empfindlich verlangsamte. Dies änderte sich erst 1978 mit der Revision des Berufsbildungsgesetzes. Neu war ein erfolgreicher Abschluss am SIBP oder eine gleichwertige Ausbildung eine Wahlvoraussetzung für hauptamtliche Lehrkräfte an gewerblich-industriellen Berufsschulen. Damit war eine kontinuierliche Folge von Studiengängen beider Richtungen sichergestellt und auch der Weg frei für den dritten Ausbildungsort im Tessin. 1979 traten zwei Frauen und zehn Männer zum ersten «Corso triennale» an.

1983 wurde der Grundstein für den Neubau des SIBP in Zollikofen gelegt. Drei Jahre später wurde das Bildungszentrum eingeweiht. Politischer Druck im Parlament bewirkte, dass der Bundesrat 1988 das Volkswirtschaftsdepartement

anwies, das SIBP beim Ausbau der Forschung zu unterstützen. Dem Institut, das nun über 18 Etatstellen und ein Budget von rund fünf Millionen Franken verfügte, stand damit ein kräftiger, aber auch notwendiger Entwicklungsschub bevor.

Die Weiterbildungsoffensive

1990 trat unter dem Schlagwort «Weiterbildungsoffensive» der Bundesbeschluss über die Sondermassnahmen zugunsten der beruflichen Weiterbildung in Kraft. Nun war es dem SIBP möglich, auch Angebote für betriebliche Auszubildende aufzubauen und anzubieten. Ab 1995 wurden in allen Sprachregionen Werkstattlehrpersonen, Instruktoren und Lehrpersonen in Labors und Ateliers für die berufspraktische Ausbildung ausgebildet. 2001 übertrug das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) die Konzeption und Organisation der Expertenurse in allen Sprachregionen an das SIBP.

Das aktuelle Berufsbildungsgesetz aus dem Jahr 2004 ermöglichte die Integration aller Berufsbildungsbereiche. Ein besonders wichtiges Geschäftsfeld ergab sich mit der Begleitung und Einführung von Reformen in den beruflichen Grundbildungen. Das Institut entwickelte standardisierte Pakete, um in einer ersten Phase die verschiedenen Organisationen der Arbeitswelt bei der Revision ihrer Verordnungen über die berufliche Grundbildung begleiten und beraten zu können und anschliessend diese Revisionen im betrieblichen und schulischen Bereich einzuführen. Mit den neuen gesetzlichen Grundlagen erhielten auch Berufsbildungsverantwortliche im betrieblichen Bereich einen eidgenössisch anerkannten Abschluss. 2007 löste das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) das SIBP ab. —

.....
Lustenberger, W., Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik: Vorläufer, Gründung, Aufbau, Bern, hep-Verlag, 2010.